

# Mein Praktikum in Neuseeland

## 1. Lebens- und Studienbedingungen

Neuseeland war schon immer mein Traum. Einmal ans andere Ende der Welt. Und das auch noch mit einem Sinn für mein Studium und nicht einfach nur Kiwis pflücken. Ich studiere Nanotechnologie, wodurch es nicht so leicht war für mich einen Praktikumsplatz über die Hochschule zu finden, da bisher keine Kooperationen im Bereich Physik mit neuseeländischen Universitäten bestehen. Im November gab es eine Messe für Studienmöglichkeiten in Australien und Neuseeland in Berlin, welche allerdings nur sinnvoll ist, wenn man sich an einer Uni einschreiben will und nicht wie ich ein Praktikum machen möchte. Leicht enttäuscht über diesen Ausflug habe ich mich also zu Hause vor den Rechner gesetzt und alle möglichen Internetseiten von Universitäten, Hochschulen und Berufsakademien in Neuseeland nach interessant klingenden Forschungsprojekten durchforstet. Ich war erstaunt, wie viele Möglichkeiten einem doch in Neuseeland geboten werden. Ich fand so viele interessante Stellen, dass meine Liste am Ende 42 Namen enthielt, an die ich mein Bewerbungsschreiben schicken wollte. Man sollte sich vorher schon überlegen in welche Region man möchte und in welche eher nicht, da Neuseeland doch recht vielseitig ist und die Entfernungen jetzt auch nicht gerade klein sind, auch wenn es auf dem Atlas so aus sieht. Meine Bewerbung bestand aus einem Anschreiben welches ich als email an die Professoren geschickt habe. Darin habe ich meine Person vorgestellt, meine Pläne für den Aufenthalt in Neuseeland erklärt und die Projekte der Professoren einbezogen. Ich habe so viele Antworten bekommen, dass ich mir am Ende sogar raussuchen konnte, wo und was ich machen möchte. Ich habe mich für ein Praktikum an der Victoria Universität in Wellington entschieden.

Um das Visum musste ich mich selber kümmern und nachdem ich meine Unterlagen für das Arbeitsvisum eingereicht habe, kam mein Ausweis samt Visum nach ca. 2 Wochen wieder. Flüge sollte man dann auch sehr zeitnah buchen um günstige Preise zu erhalten. Wenn man mit Studentenrabatt fliegt (ISIC ausstellen lassen), sollte man sich diesen bestätigen lassen. Man sollte auch die Freigepäckmengen der vers. Airlines beachten, denn 30 kg für 3 Monate waren schon fast grenzwertig. Ich habe weiterhin eine Auslandskrankenversicherung und eine private Haftpflicht abgeschlossen. Ein guter Tipp: alles einmal ausgedruckt und auch nochmal online oder aufm USB-Stick mitnehmen, falls was verloren geht oder man was nachlesen muss. Wer ein Auto fahren bzw. mieten möchte braucht einen internationalen Führerschein. Impfungen braucht man eigentlich keine. Giftige Tiere gibt's nicht und das Wasser aus dem Hahn schmeckt vllt nicht überall aber ist vollkommen trinkbar.

Die ersten 3 meiner 14 Wochen in Neuseeland habe ich mir zusammen mit meinem mich begleitenden Kommilitonen einen Camper mit WC/Dusche gemietet. Diese mit WC haben den Vorteil, dass man in Neuseeland überall anhalten kann wo es nicht ausdrücklich verboten ist. Die Polizei kontrolliert doch ab und zu mal. Man braucht nicht groß Angst vor dem Linksverkehr haben. Im Allgemeinen sind die Straßen in Neuseeland außerhalb der

Großstädte doch recht leer. Man sollte sich aber auch von dem Gedanken an gut ausgebauten Autobahnen verabschieden, da die Motorways eher Landstraßen gleichen und man so länger für Strecken braucht als in Deutschland. Auch sollte man sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen halten, da es sonst schnell teuer wird. Wer viel reisen will, dem ist auch eine Kreditkarte zu empfehlen, da nicht jede Tankstelle Bargeld annimmt und man in entfernteren Regionen keine weiter findet. Also lieber immer vollgetankt unterwegs sein, das spart viele Nerven.

Wer nach Neuseeland fährt sollte sich auf jeden Fall mindestens 3 Wochen Zeit nehmen um etwas von diesem wunderbaren Land zu sehen. Es gibt so viel zu entdecken: von unberührter Natur mit einsamen Stränden bis hin zu quirligen Städten, von Sanddünen surfen und Fallschirmspringen zu Wanderungen auf Vulkanen und Weinverkostungen. Es wird für jeden was geboten. Auf Grund seiner Lage und Topografie kann man in Neuseeland schwimmen gehen und Ski fahren, ohne weit reisen zu müssen. Also packt für alle Eventualitäten was in den Koffer. Und ganz wichtig die Sonnencreme mit hohem Faktor.

Man sollte sich aber auch bewusst sein, dass nichts im Leben um sonst ist und man auch in Neuseeland das nötige Kleingeld braucht. Für die Lebenshaltungskosten sollte man mindestens das 1,5 fache von seinen Ausgaben in Deutschland einplanen. Es gibt auch nicht von allem 10 verschiedene Sorten im Supermarkt, da vieles importiert wird. Die Preise unterscheiden sich im ganzen Land nicht viel, egal ob im kleinen Dorf in den Bergen, in der Stadt oder am Flughafen, es ist überall verhältnismäßig gleich teuer.

Es hilft ungemein, sich gut in der englischen Sprache verständigen zu können aber keiner erwartet dass man perfekt ist. Also nicht schüchtern sein und auf die Menschen zu gehen. Doch meist kommen die von ganz alleine und wollen wissen wo man herkommt und was man macht. Die Neuseeländer sind super freundlich und hilfsbereit.



Sanddünen surfen bei Te Kuti



Im Land der Hobbite



Schneebedeckte Berge auf der Südinsel



Rugby in Wellington

Man kommt auch ohne eigenem Auto sehr gut in Neuseeland zu Recht, Busse und Züge sind sehr ordentlich und sicher, und für jede Preislage was dabei. Wenn man lange an einem Ort ist, sind regionale Bus- und Zugtickets sehr praktisch und man spart etwas Geld.

Für die ersten Tage bietet es sich an, ein Zimmer im Hostel/Hotel zu mieten, da auch die Wohnungskosten doch recht hoch sind. Ich habe mich dazu entschieden, für meine 10 Wochen Praktikum in Wellington über airbnb eine Gastfamilie zu suchen, da es sich nicht gelohnt hätte eine eigene Wohnung zu mieten und einzurichten. Ich hatte echt ein super Glück mit meiner Familie bei der ich zur Untermiete gewohnt habe, ein Zimmer und Bad für mich allein, wunderbare Haustiere und viele gemütliche Gespräche beim essen. Ich konnte sogar ihr Fahrrad benutzen um zur Arbeit zu kommen. Wenn man Fragen oder Probleme hatte, waren sie immer für einen da. Ich denke, dies wird auf viele Familien in Neuseeland zu treffen. Also seid offen und freut euch auf eure Zeit mit vielen lieben Menschen.



Meine Gastfamilie mit 2 der 4 Haustiere



Mein selbstgefangenes Abendessen



Owhiro Bay bei Wellington

Da ich in Lower Hutt gewohnt habe, war der Zug die beste Variante um zur Uni zu kommen. Die Uni ist sehr modern und Studentenfreundlich eingerichtet und man findet sich schnell zu recht. Wer sich als Student einschreibt, sollte die hohen Studiengebühren beachten. Es gibt einen riesigen Eingangsbereich mit vielen Sitzecken, eine sehr gute Bibliothek, jede Menge Computer und ein umfangreiches Sportangebot. Eine Mensa selbst gibt es keine, eher kleine Geschäfte für die Pausenverpflegung. Viele kochen aber auch zu Hause und bringen sich was zum Mittag mit. Meine praktische Arbeit habe ich im Institut Callaghan Innovation in Lower Hutt durchgeführt, unter Anleitung meiner Betreuerin von der Uni. Alle sind super nett und hilfsbereit. Das Arbeiten hat sehr viel Spaß gemacht, auch wenn vieles eben länger dauert als man es aus Deutschland gewohnt ist. Durch das Praktikum konnte ich Einblicke in verschiedene Fachrichtungen aus meinem Studium gewinnen und mein gelerntes Wissen anwenden. Ich habe mich mit der Herstellung von keramischen Targets beschäftigt und viele verschiedene Messtechniken zur Charakterisierung der elektrischen Eigenschaften angewendet. Diese Arbeit ist auch das Thema meines Projektmoduls von der WHZ.

Die 10 Wochen waren dann am Ende doch viel zu schnell rum. Weniger sollten es für eine richtige Arbeit als Praktikum auch wirklich nicht sein.

In der letzten Woche war ich nochmal in Auckland, wo ich auch im März gelandet war. Auckland zählt für mich nicht zu den schönsten Orten von Neuseeland, da gibt es definitiv schöneres. Da die Besiedelung von Neuseeland noch nicht so lange her ist, gibt es nicht so eine Städtkultur wie in Deutschland. Neuseeland ist ein Land der Natur, des draußen seins und des Genießens. Geht raus und erlebt was.

## 2. Beurteilung meines Auslandsaufenthaltes

Die Praktikumsbedingungen waren sehr gut, da man sehr individuell betreut wird und wenn man Glück hat, doch auch viele Deutsche um sich hat, die Übersetzungshilfe leisten können. Es wird sehr auf Sicherheit geachtet, vor allem weil Neuseeland ein Land mit vielen Erdbeben ist. Angst braucht ihr aber keine haben, die meisten Erdbeben bemerkt man gar nicht und am Anfang erhält man eine Sicherheitseinweisung für den Ernstfall. Meine Betreuerin hatte immer ein offenes Ohr für mich, fachlich als auch privat, und ich fühlte mich sehr schnell im Team aufgenommen. Die Kollegen waren alle sehr interessiert, an meiner Person und meinem Projekt. Da ich nicht an der Uni als Student eingeschrieben war, kann ich nichts weiter zu den angebotenen Kursen sagen und habe auch nicht weiter an groß an akademischen Veranstaltungen außer dem Sportangebot teilgenommen. Dafür habe ich selbst sehr viel erkundet und auch mit meiner Gastfamilie viele Ausflüge gemacht.

Da ich in einer recht kleinen Gruppe gearbeitet habe, wo man sich viel austauschen und ausprobieren konnte, habe ich mich nie gelangweilt. Ich hatte immer was zu tun, aber nicht mit so einem Stress wie vllt. in Deutschland. Ich konnte praktische Erfahrungen in der Herstellung von industriell genutzten Keramiken sammeln und der Vielzahl an Messmöglichkeiten (EDX,XRD,REM,Dichtemessung,Raman,...). Ich habe so, den Inhalt aus meinem Masterstudium Nanotechnologie angewendet, vertieft und habe so die Möglichkeit erhalten, ein weiteres Feld meiner Studienrichtung kennen zu lernen, was mir sicherlich dabei helfen wird, mich für zukünftige Arbeitgeber zu entscheiden. Mein Englisch war vorher schon recht gut, ist jetzt aber noch flüssiger und sicherer geworden und ich habe jetzt einen größeren Wortschatz mich fachspezifisch auszu drücken. Allein schon dafür war dieser Aufenthalt in Neuseeland genau richtig.

Zusammenfassend möchte ich sagen, war die Zeit in Neuseeland einfach unglaublich schön. Das Land hat selbst sehr viel zu bieten, was man nicht in 4 Wochen Urlaub alles erleben kann. Die Menschen sind wie eine große Familie, in welche man sehr schnell herzlich aufgenommen wird. Die Studien- und Arbeitsbedingungen sind sehr gut, und auch die Behörden machen einem das Leben nicht schwer. Die deutsche Verbissenheit findet man hier nicht. So ein Praktikum im Ausland, vor allem wenn man es mit seinem Studium verbinden kann, ist jedem zu empfehlen, da man nicht nur beruflich dazu lernt, sondern auch sehr viel über sich selber erfährt und dies einen stärkt für die Zukunft.

Die Idee mein Traum von Neuseeland zu verwirklichen, kam recht spontan und dementsprechend war meine Zeit vor meiner Abreise etwas stressig und chaotisch. Ich habe alles in allem 4 Monate gebraucht, bis ich im Flieger nach Auckland saß. Ein Vorschlag von mir ist, nehmt euch vllt. ein wenig mehr Zeit. Mit 6 Monaten habt ihr eine gute Vorbereitung. Fahrt nicht komplett planlos los, überlegt euch schon vorher was ihr machen möchtet. Aber zermattert euch bitte nicht den Kopf über jede Kleinigkeit. Neuseeland ist zwar ziemlich weit weg, aber sehr zivilisiert und weit entwickelt. Telefon und Internet funktionieren problemlos, was Essbares gibt's an jeder Ecke und giftige Tiere gibt es nicht wie in Australien.

Genießt einfach eure Zeit, denn sie kommt nie wieder.



**Blick auf Mt. Tongariro von Mt. Ruapehu (höchster Berg der Nordinsel)**